



Verantwortlich für die DGMM-Fachgesellschaftsseiten: Dr. Klaus Seidenstücker, Tarp (V.i.S.d.P.)

Deutsche Gesellschaft für Maritime Medizin e.V.
www.maritimemedizin.de

Liebe Mitglieder,

mit dieser Ausgabe unseres Verbands-journals möchten wir Sie über ein drittes maritimmedizinisches Forschungsvorhaben unterrichten, an dem unsere Gesellschaft beratend teilnimmt. Diesmal eines aus unserem Hamburger Heimatinstitut! Das Vorhaben widmet sich der Erfassung von Lebens- und Arbeitsbedingungen auf Offshoreanlagen. Ziel ist die Förderung von Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten. Lösungen für den Schutz der Beschäftigten am Arbeitsplatz sollen entwickelt werden.

Der medizinische Studienteil will die Verringerung der physischen und psychischen Belastungen erreichen. Unzweifelhaft wird das auch seine Auswirkungen haben auf die Kriterien, die der Eignungsfeststellung von Arbeitnehmern zugrunde liegen, die auf Offshoreanlagen ihrem Broterwerb nachgehen wollen.

Deren Geburtsstunde schlug ja in unserer Gesellschaft. Unsere Empfehlungen haben inzwischen den Weg in eine Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften gefunden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zu Sicherheit und Gesundheit, definieren aber auch den beruflichen Selbstverwirklichungsrahmen der Betroffenen.

Beruheten anfänglich unsere Empfehlungen in einem völlig neuen industriellen

Umfeld auf Plausibilitätsüberlegungen der wenigen Experten, die es auf diesem Gebiet gab, so ist es jetzt an der Zeit, auf dem Hintergrund wachsender Erfahrung die für die Eignungsfeststellung formulierten Kriterien einer Evidenzprüfung zu unterziehen, um so deren Zielgenauigkeit voranzutreiben. Dies ist einer der Gründe, warum sich unsere Gesellschaft – wenn gleich im überschaubaren Rahmen – auch finanziell an den derzeit laufenden Untersuchungen beteiligt.

Eine Grundvoraussetzung für die Evidenzbasierung ist die möglichst vollständige und genaue Erfassung der Bedingungen, unter denen Menschen auf Offshoreanlagen leben und arbeiten sollen. Eine solche Erfassung dient gleichzeitig dem vorbeugenden Gesundheits- und Arbeitsschutz. Sie kann helfen, Belastungen und gesundheitliche Risiken zu mindern. Damit ergibt sich die Chance, den Anspruch an die Betroffenen im Rahmen der Eignungsuntersuchung zu justieren und die Untersuchungsmethodik auf ihre Aussagefähigkeit zu überprüfen.

Ich bin sicher, dass das Projekt alle Chancen hat, sich über seine gegenwärtigen thematischen, zeitlichen und finanziellen Grenzen hinaus zu entwickeln. Lesen Sie mit Interesse den folgenden Beitrag von Janika Mette.



Mit herzlichen Grüßen

Klaus Seidenstücker

„BestOff“ – Sicherheit und Gesundheit in der Offshorewindindustrie durch Kompetenzentwicklung, Koordination und lernförderliche Unternehmenskultur

Bei der deutschen Offshorewindindustrie handelt es sich um eine vergleichsweise junge Branche, für die hinsichtlich zahlreicher Aspekte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes noch Forschungsbedarf besteht. Das Verbundprojekt „BestOff“ hat in diesem Kontext die Förderung der Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten in der Offshorewindindustrie als übergreifendes Ziel. Bei dem Projekt steht die Entwicklung und Erprobung einer tragfähigen Gesamtlösung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Offshorewindindustrie im Vordergrund. Hierzu sollen unter anderem themenspezifische Konzepte sowie innovative Lernmodule konzipiert, erprobt und evaluiert werden. Die Verbundpartner des Projekts – Ingenieurgesellschaft von Lieberman, Deutsche WindGuard Offshore, Stiftung Offshore-Windenergie und Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) – befassen sich mit den einzelnen Teilprojekten des Gesamtvorhabens. Das Projekt läuft über 3 Jahre und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Teilprojekt des ZfAM

Das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) bearbeitet das Teilprojekt „Verringerung der physischen und psychischen Belastung“ von Offshorebeschäftigten. Für Beschäftigte in der Offshorewindindustrie werden verschiedene physische und psychische Belastungsfaktoren bei der Offshorearbeit diskutiert. Trotz der besonderen Herausforderungen, die die Arbeit mit sich bringt, existieren zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch kaum wissenschaftliche Befunde zur Belastung und Beanspruchung dieser Beschäftigtengruppe.

Im Rahmen des Teilprojekts führt das ZfAM eine wissenschaftlich fundierte Analyse der physischen und psychischen Belastung der Beschäftigten in der Offshorewindindustrie durch. Fragestellungen, die dabei bearbeitet werden, sind:

- Welche arbeitsbezogenen Anforderungen, Belastungsfaktoren und Ressourcen bestehen für die Beschäftigten in der Offshorewindindustrie?
- Welche Möglichkeiten stehen den Offshorebeschäftigten zur Bewältigung ihrer Arbeitsaufgaben sowie zur Erhaltung ihrer Gesundheit zur Verfügung?
- Wie kann ein gesundes Arbeiten und Leben für die Offshorebeschäftigten unter Einbezug struktureller und individueller Voraussetzungen gefördert werden?

Ziele des ZfAM-Teilprojekts

Ziel der Analyse ist es, arbeitsbezogene Ressourcen und Belastungsfaktoren der Offshorebeschäftigten zu ermitteln und dabei auch Unterschiede während der Errichtungs- und Betreiberphase der Offshorewindparks herauszuarbeiten. Zudem soll der Bedarf für Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote seitens der Offshorebeschäftigten ermittelt werden.

Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse soll ein multimodales Gesundheitsmanagementkonzept zur Verringerung der physischen und psychischen Belastung der Offshorebeschäftigten entwickelt, in die betriebliche Praxis implementiert und evaluiert werden. Das Konzept soll begründete Prinzipien und Empfehlungen für gesundheitsfördernde Maßnahmen enthalten. Ziel ist es, mit Hilfe des Konzepts eine gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit und Organisation im Offshorebereich langfristig voranzutreiben. Zur Unterstützung der Offshoreunternehmen soll ein „Handbuch Gesundheit“ mit der Beschreibung der Maßnahmen erstellt werden.

Aktueller Stand des ZfAM-Teilprojekts

Gegenwärtig läuft die Analysephase des ZfAM-Teilprojekts. Für diese Phase ist ein 2-stufiges Vorgehen mit einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden gewählt worden. So wurden zunächst qualitative

Interviews mit Offshorebeschäftigten und Offshoreexperten (unter anderem HSE-Fachkräfte, Arbeitsmediziner und Projektmanager) durchgeführt, um vertiefende Einblicke in die Arbeitsbedingungen der Offshorebeschäftigten zu gewinnen. In einem zweiten Schritt findet derzeit eine standardisierte, onlinebasierte Fragebogenerhebung der Offshorebeschäftigten statt. Mittels dieser Onlinebefragung werden Ressourcen und Belastungsfaktoren sowie Gesundheit und Gesundheitsverhalten der Offshorebeschäftigten erfasst. Zudem wird der Status quo sowie der Bedarf hinsichtlich Angeboten zur Gesundheitsförderung im Offshorebereich ermittelt.

Der Erfolg der Analyse und des gesamten Teilprojekts hängt stark von der Partizipation der Offshorebeschäftigten ab, deren Erfahrungs- und Wissensschatz von großem Wert sind. An der anonymen Onlinebefragung können Frauen und Männer teilnehmen, die in der Offshorewindindustrie tätig sind und in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen offshore arbeiten oder gearbeitet haben. Je nach Bedarf steht eine deutsche oder englische Version des Fragebogens zur Verfügung.

Janika Mette
für die Projektgruppe des ZfAM

Kontakt

Janika Mette, M. Sc. Psych.
Zentralinstitut für Arbeitsmedizin
und Maritime Medizin (ZfAM)
Seewartenstr. 10, Haus 1
20459 Hamburg
Tel.: 040/428 37 42 56
janika.mette@bgv.hamburg.de

Direkter Link für Offshorebeschäftigte zur Onlinebefragung

Deutsche Version:
https://de.surveymonkey.com/r/BestOff_DE
Englische Version:
https://de.surveymonkey.com/r/BestOff_EN